

ÖGH-Aktuell

Nr. 18

Februar 2007

DGHT-ÖGH Jahrestagung in Hallein
Bericht des Generalsekretärs
Verbreitungsatlas Salzburg

ISSN 1605-8208

mentiert fotografisch individuelle morphologische Unterschiede. Bei Schlangen die Schuppen der Kopfoberseiten und beider Kopfseiten, bei Echsen die ersten 5 Schuppenreihen im Brustbereich, bei Schildkröten die Ausbildung des Nuchalschildes, des 5. Vertebrales und die Schnittpunkte der Hornschilde des Plastrons. Diese Technik ist leicht zu überprüfen und hat nur geringe technische Ansprüche, ist aber nicht bei

allen Reptilienarten des Anhanges A (einwandfrei) anwendbar und erfordert von den Züchtern die Anfertigung eines korrekt ausgeführten Fotos.

Mag. med. vet. Thomas Filip
c/o Tierklinik Asperrn
Asperrnstr. 130
A-1220 Wien
standingi@hotmail.com

Die Schildkrötenmärkte Asiens - Hat sich durch CITES etwas getan? TORSTEN BLANCK

Immer wieder wurde in den vergangenen Jahren von der akuten Bedrohung der asiatischen Schildkröten berichtet, welche hauptsächlich durch die Nachfrage der chinesischen Lebensmittel- und Medizinmärkte verursacht wird. Ein Überblick von Marktbesuchen zwischen 1997 und 2005 zeigt, ob die seit dem Jahr 2000 immer stärker forcierten Gesetze zum Schutz der Schildkrötenarten Asiens auf den chinesischen Märkten umgesetzt werden, oder ob diese Gesetze eher mehr zum Aussterben beitragen. Hat sich die Lage verbessert oder anderweitig verändert?



Schildkröten auf dem Markt von Qing Ping
(Foto: T. BLANCK)

Der größte und wichtigste Schildkrötenumschlagsmarkt Chinas ist der in der südchinesischen Provinzhauptstadt Guangzhou, dem ehemaligen Kanton, gelegene Qing Ping Markt. Während mehrmaliger Besuche zu verschiedenen Jahreszeiten und über mehrere Jahre hinweg wurden von ver-

schiedenen Bekannten und durch mich selbst die Artenvielfalt dieses Marktes detailliert analysiert, zuletzt fand dies im Spätsommer 2005 statt. Ende der 1990er Jahre hatte der besagte Markt zweifelsohne seine maximale Umschlagskraft erreicht (MCCORD, VALENTIN, PETRAS pers. Mittl.), was jedoch durch die verschärften CITES Bestimmungen in den vergangenen 5 Jahren eigentlich hätte abnehmen müssen, in Wirklichkeit ist dies aber nur minimal geschehen.

Im September 2005 konnten pro Tag noch immer über 30000 Schildkröten in über 70 verschiedenen Arten nachgewiesen werden, darunter Arten wie *Melanocheilus tricarinata* welche in CITES I gelistet wird, wie auch weitere extrem seltene und bedrohte Arten wie *Heosemys depressa* & *Cuora zhoui*. Waren diese Arten noch in relativ überschaubaren Mengen vorhanden, teils auch durch die astronomischen Preise von mehreren tausend US \$ zu erklären, so war dies bei anderen Arten, wie z.B. *Cuora flavomarginata* anders: Hunderte Exemplare waren gestapelt vorzufinden. Interessanterweise war diese Art in den vorherigen Jahren stets nur in geringer Stückzahl vorhanden, während *Orlitia borneensis* und *Cuora amboinensis* den Grossteil der feilgebotenen Schildkröten darstellte, beides Arten mit Hauptherkunftsort Indonesien. Diese beiden Arten sind beängstigender Weise 2005 kaum noch auf dem Markt zu finden. Deutet dies darauf hin, dass die Populationen evtl. schon kollabiert sind? Werden nun noch die verbliebenen Populationen autochthoner chinesischer Arten

geplündert? Zwar sind mittlerweile rund 50% der feilgebotenen Schildkröten Farmzuchten und Importe von *Trachemys scripta*, *Chinemys reevesi* und *Mauremys mutica*, der übrige Teil stammt jedoch nach wie vor aus freier Wildbahn, aus Indonesien, China, Japan, Vietnam, Indien, Myanmar usw.. Dies verdeutlicht klar, dass die Schutzmassnahmen in China keinerlei Veränderungen bewirken, außer dass dadurch Erhaltungszuchten in westlichen Ländern für die Genpoolauffrischung unterbunden werden. Auch auf den anderen besuchten Märkten Südchinas in Kunming, Nanning usw. wurden ähnliche Mengen an Schildkröten angeboten. Am Abend waren stets rund 50% der Wildfänge nicht mehr vorzu-

finden, was die Nachfrage und Kaufkraft verdeutlicht. In einer Reptiliensammelstation in Wuzhou wurde die kritische Lage verdeutlicht, indem die Station mittlerweile geschlossen werden musste, da es sich nach Aussage des Betreibers nicht mehr lohnt, Reptilien in dieser Region zu sammeln. Diese Fakten sollten zu denken geben! Besser koordinierte Schutzmassnahmen sind dringend notwendig, in China genügt es eben nicht, auf einem Blatt Papier einen Schutzstatus festzulegen!

Torsten Blank
Holleneggerstraße 15
A-8530 Deutschlandsberg
cuora_yunnanensis@yahoo.com

Zu Besuch bei zwei Schildkrötenfarmen und einer Meeresschildkrötenstation in Guangdong (China) TORSTEN BLANCK

In China gelten Schildkröten gleichermaßen seit vielen Jahrhunderten als Nahrung, Heilmittel und Potenzmittel. Dementsprechend war die Nachfrage nach Schildkröten in diesem Land schon immer sehr hoch, der Verzehr jedoch meist der Oberschicht vorbehalten.



Eingang zu einer der Schildkrötenfarmen
(Foto: T. BLANCK)

Dies änderte sich allerdings in den vergangenen Jahrzehnten aufgrund des ständig steigenden Wohlstandes, dadurch nahm der Druck auf die ohnehin schon durch Habitatszerstörung bedrohten Schildkrötenarten noch weiter zu. Nachdem die Sammelerträ-

ge stark nachließen und die ansteigenden Preise eine Zucht, speziell der teuren Arten zunehmend attraktiver wurde, entstanden in den 1980er Jahren zunehmend spezialisierte Schildkrötenfarmen. Die Existenz dieser Farmen ist zwar auch in westlichen Ländern seit einiger Zeit bekannt, doch waren diese (Auf-) Zuchtstationen bisher kaum zugänglich, da findige chinesische Geschäftsmänner sich nur ungern in die Karten schauen lassen.

Im Spätsommer 2005 hatte ich während einer ausgiebigen Exkursion durch Südchina, dank zahlreicher Kontakte zu chinesischen Schildkrötenfachleuten, das Privileg zwei Schildkrötenfarmen und eine Schildkrötenerhaltungszucht zu besuchen. Bei der ersten Farm, nahe Huizhou, handelt es sich um eine auf *Cuora trifasciata* spezialisierte Farm. In 3 Hochhauskomplexen, auf rund 2000 m² Gesamtfläche wird diese Art dort gezüchtet und zu Preisen um 2500 €/NZ verkauft. *C. trifasciata* ist die mit Abstand teuerste Schildkrötenart Asiens, nicht zuletzt wegen der ihr nachgesagten Krebsheilenden Wirkung. Die Art wird ohne Sonnenlicht in 15x5 m großen Betonbecken (50% Wasser, 10 cm Wasserstand, 50% Land mit Sandsubstrat) nach Geschlechtern

und Herkunft getrennt gepflegt. Die Inkubation der Eier erfolgt in einem unbeheizten Raum und wird quasi der Natur überlassen, wobei der Züchter sich darüber beklagte, fast ausschließlich Weibchen zu züchten. Die zweite Farm ist eine der bekanntesten und größten der Provinz Guangdong, unweit der Metropole Kanton/Guangzhou. Auf über 2 ha Fläche werden dort etwa 40 verschiedene Schildkrötenarten mit einer Gesamtbio­masse von 20 Tonnen gehalten, darunter auch *Cuora aurocapitata* und abermals *Cuora trifasciata*. Neben diesen Arten werden dort aber auch gezielt Hybriden wie z.B. *Mauremys iversoni* und *Mauremys pritchardi* gezüchtet. Generell befinden sich die Tiere in diesen Farmen in sehr guter Kondition. Solche Zuchtprojekte entlasten sicherlich den Druck auf die Wildpopulationen. Neben diesen Farmen, die die Nachfrage der Schildkrötenmärkte zu stillen versuchen, gibt es in China jedoch erstaunlicher- und erfreulicherweise auch ein gezieltes Erhaltungszuchtprojekt für Meeresschildkröten, die in China ebenso wie alle anderen Schildkrötenarten akut

vom Aussterben bedroht sind. Am entlegensten Nistplatz der Suppenschildkröte, (*Chelonia mydas*) auf chinesischem Festland befindet sich das Gangkou Sea Turtle National Nature Reserve. Hier werden die am Niststrand gesammelten Eier der Suppenschildkröte ausgebrütet und die Jungtiere bis zu einem Alter von 3 Jahren großgezogen, um dann in die Freiheit entlassen zu werden. Die Schildkröten sind in 20x5 m großen, gefliesten Becken untergebracht. Frische Schlüpflinge werden zusammen gehalten, während 1-3 jährige Exemplare aufgrund steigender Aggressivität durch Körbe getrennt sind. Der Wasserstand in den Becken beträgt max. 40 cm. Diese Haltungsbedingungen gelten auch für die adulten Schauexemplare. Hierbei handelt es sich meist um albinotische *Chelonia mydas* und um eine andere seltene Farbmorphe sowie um andere Meeresschildkrötenarten wie *Eretmochelys imbricata* und *Caretta caretta*. Das Projekt ist staatlich gefördert und mittlerweile auch der Öffentlichkeit zugänglich, um hier Aufklärungsarbeit zu leisten.

Beobachtungen bei der Haltung und Zucht der Zwergwabenkröte

Pipa parva
CHRISTIAN PROY

Das Vorkommen der Zwergwabenkröte beschränkt sich auf das Maracaibo Becken in Venezuela. Die Art bewohnt dort permanente und temporäre Tümpel und ist in manchen Fischzuchtteichen eine Plage.

Neben *Pipa pipa* und *Pipa carvalhoi* ist sie die am häufigsten in Aquarien gehaltene Wabenkröte.

Männchen und Weibchen lassen sich gut an der Form der Kloake, an den unterschiedlich kräftigen Unterarmen und der Granulierung der Rückenhaut unterscheiden.

Ich halte die Frösche in Gruppen von 3,3 in 60-Liter Aquarien bei einem Wasserstand von ca. 25 cm. Als Futter verwende ich Rote und Weiße Mückenlarven, Regenwürmer und Fisch. Im Aquarium befindet sich kein Bodensubstrat, jedoch ein Pflanzendickicht aus Hornkraut und Javamoos.

Die Temperatur wird von einem Heizstab mit Thermostat auf 26° C geregelt. Allerdings wird der Heizstab manuell in unregelmäßigen Abständen für ein oder zwei Tage ausgeschaltet, sodass es zu einem Temperaturabfall kommt. Dieser Temperaturwechsel wirkt sich positiv auf die Paarungsbereitschaft der Wabenkröten aus. Am Tag vor der nächtlichen Eiablage sind bei den Weibchen die Kloakenlippen deutlicher ausgeprägt und die Rückenhaut wirkt etwas angeschwollen. Die Männchen beginnen intensiv zu rufen und umklammern jeden Frosch, der ihnen in die Quere kommt.

Diese Beobachtung führt zu der Fragestellung: „Wie finden Männchen paarungsbereite Weibchen?“

Versuche mit Männchen und Weibchen in verschiedenen Aquarien zeigen, dass paarungsbereite Weibchen oftmals Duft-